

# Innovationspreis für Hautarzt-App in Frankenthal verliehen

**Auszeichnung** Bereits zum neunten Mal wurde der Innovationspreis Dermatologie vergeben. Auf der DERM wurde am 16. März 2019 Dr. med. Titus Brinker, Heidelberg, für die Entwicklung von „AppDoc“ mit dem Preis geehrt. Die App verhilft Patienten zu einer schnellen, anonymen Auskunft über Hautläsionen.

Insgesamt zwölf Bewerbungen für den Innovationspreis Dermatologie 2019 waren bei der Jury eingegangen, das Thema war die Digitalisierung bzw. Telemedizin. Drei Bewerbungen kamen in die enge Auswahl - allesamt von jungen Dermatologen, „Digital Natives“, wie BVDD-Präsident Dr. med. Klaus Strömer in seiner Eröffnungsansprache betonte. Die Spannung blieb noch für einige Minuten gewahrt, denn zunächst stellten die drei Finalisten bzw. Teams ihre Projekte vor.

„Es handelt sich um die erste in Deutschland zugelassene Teledermatologie-App ... Davon profitieren alle Beteiligten.“

## „Die Dokumentation ins 21. Jahrhundert holen“

Felix Bauerdorf aus München, Dermatologie am Biederstein, stellte sein Projekt vor: die Dokumentationssoftware „Biederbuch“. „Oft existiert noch Dokumentationssoftware aus den 1990er Jahren“,



Gegen das weit verbreitete Dokumentationschaos hilft das Biederbuch, eines der Projekte der engeren Auswahl für den Innovationspreis. Es soll veraltete Software und Notizen in Form von Bleistiftkladden überflüssig machen.

umriss er das Problem. In manchen Fällen würden Vorbefunde, Diagnose und Therapie sogar noch in Form handschriftlicher Notizen mit dem Bleistift auf Papier festgehalten. In Zeiten der Biologika-Verordnung, in denen man jeden Schritt nachweisen und begründen müsse, genüge das jedoch nicht mehr.

„Wir wollten die Dokumentation ins 21. Jahrhundert holen, wo wir mit der Therapie schon längst angekommen sind“, betonte Bauerdorf. Die Dokumentation wird nach seinen Worten im Biederbuch strukturiert, übersichtlich und nachvollziehbar. Vieles kann in Tabellen und Grafiken visualisiert werden; auch praktische Rechner für die wichtigsten Scores wie PASI, EASI, SCORAD und DLQI sind enthalten. Zudem können Arzt und Patient den Therapieverlauf gemeinsam dokumentieren. So gibt der Patient die Daten zum DLQI im Wartezimmer selbst ein. Umgekehrt kann er bei Bedarf über eine Patienten-

schnittstelle Auskunft über seine Therapie erhalten. Das Programm lässt sich mit den verschiedensten vorhandenen Endgeräten einfach anwenden und bietet eine hohe Datensicherheit, wie Bauerdorf betonte. Die Software soll insbesondere die Dokumentation von Biologika-Therapien vereinfachen und Ärzte somit vor Regressforderungen der Krankenkassen schützen.

## Ergänzung zum Arztgespräch bei Erstdiagnose

Die Brüder Dr. med. Sebastian Kahl, Dermatologe aus Hamburg, und Dr. med. Nicolas Kahl, Allgemeinmediziner aus Nürnberg, präsentierten gemeinsam ihr Webportal namens „deinediagnose.de“. Die Patienten müssten die Bedeutung ihrer Diagnose verstehen, erklären die beiden; nur dann sei eine gute Mitarbeit der Kranken zu erwarten. Dem stünden jedoch Hindernisse wie Zeitnot, medizinische Fachsprache und die potenziell verunsichernde Umgebung in der Arztpraxis im Wege.

Das eigenfinanzierte Webportal deinediagnose.de soll hier Abhilfe schaffen: Derzeit werden auf der Website etwa 100 Erklärvideos zu häufigen medizinischen Diagnosen kostenlos angeboten, grup-



v.l.n.r.: BVDD-Präsident Dr. med. Klaus Strömer, Dr. med. Titus Brinker, Felix Bauerdorf, Dr. med. Sebastian Kahl, Dr. med. Nicolas Kahl, Dr. med. Wolfgang G. Philipp-Dormston sowie Tagungspräsident Prof. Dr. med. Klaus Fritz

Im Arztgespräch fehlt für detaillierte Erläuterungen oftmals die Zeit. Und so werden die Erklärvideos von den Patienten deutschlandweit intensiv genutzt: „Das meist-besuchte Video wurde 10.000 Mal abgerufen, und im letzten Monat haben unsere Videos etwa 26.000 Minuten Aufklärungsarbeit geleistet“, berichteten die Brüder. Die Vorteile: „Die Diagnosen werden in einfacher, allgemein verständlicher Sprache erklärt. Der Patient kann die Videos zu Hause aufrufen. Er bestimmt das Tempo selbst und kann auch den Pausen- oder Wiederholknopf drücken.“

Das Webportal soll jedoch die notwendigen Arztbesuche nicht ersetzen, sondern den Patienten für den nächsten Termin in der Praxis besser ausrüsten. Die beiden gaben ihrer Hoffnung Ausdruck, dass „junge Fachärztinnen und Fachärzte weitere Videos zur Verfügung stellen werden“, und betonten nochmals: „Wir möchten Ihre Arbeit nicht ersetzen, sondern ergänzen.“

## Ausgezeichnet: AppDoc, erste zugelassene Teledermatologie-App

Gewinner des Innovationspreises Dermatologie 2019 wurde Dr. med. Titus Brinker. Er ist Assistenzarzt am Hauttumorzentrum der Uniklinik Heidelberg und zugleich „Leiter der App-Entwicklung am Nationalen Zentrum für Tumorerkrankungen -



Preisträger Dr. med. Titus Brinker, NCT Heidelberg, oben: die von ihm entwickelte AppDoc

ein Job, den es vor zehn Jahren noch gar nicht gab.“ Brinker, der schon die App „Intimarzt“ für anonyme venerologische Ferndiagnosen (siehe unser Bericht auf Seite 4) sowie die „Sunface-App“ als anschauliche Aufklärung über die Gefahren ungeschützten UV-Licht-Konsums entwickelt hat, wurde nun für die von der Landesärztekammer Baden-Württemberg zugelassene AppDoc ausgezeichnet. „Dies ist die erste in Deutschland zugelassene App für Teledermatologie“, betonte er.

Für einen persönlichen Besuch des Patienten in der Hautarztpraxis gibt es viele Barrieren, von Scham (etwa bei Läsionen im Intimbereich) über Zeitmangel oder fehlende Mobilität bis hin zu Terminproblemen. Auch Videotelefonkonferenzen mit ihren technischen Anforderungen bieten oftmals keine Lösung, ergänzte Brinker.



Dr. med. Sebastian Kahl, Uniklinik Hamburg-Eppendorf (deinediagnose.de)

halb von höchstens 48 Stunden. Die Antworten kommen von Dermatologen mit mindestens zehn Jahren Berufserfahrung. „In sieben von zehn Fällen ist dann gar kein Arztbesuch mehr notwendig“, erklärte Brinker.

Die Anfrage bei AppDoc ist derzeit kostenpflichtig (24,95 € für eine Auskunft innerhalb von zwei Tagen) und funktioniert nach dem Store&Forward-Prinzip: Der Patient nimmt mit dem Handy drei Fotos seiner Hautläsion aus verschiedenen Entfernungen auf und beantwortet einige Fragen, etwa zum Lebensalter, zur Lokalisation und zum ersten Auftreten der Läsion, zu möglichen weiteren Symptomen und vorherigen Therapien. Dann wird die Anfrage abgesandt. Wer nicht über ein Smartphone verfügt, kann seine Anfrage auch via Digitalkamera und Website platzieren. „Bei diesem Vorgehen gewinnen alle“, meinte Brinker: die Patienten, weil sie rasch eine valide Auskunft und ggf. weitere Empfehlungen erhalten; die Ärzte in Praxis und Klinik, weil sie entlastet werden.

## Innovative Entwickler und gewachsene Strukturen ergänzen sich gegenseitig

„Die Einführung neuer Technologien in den Praxisalltag braucht Mut und Pioniergeist. Neben einer zeitgemäßen Formulierung der Berufsordnung in Baden-Württemberg hilft die Leitlinie ‚Telemedizin in der Dermatologie‘ Kollegen wie Brinker, und die Erfahrungen, die mit seiner App in der Zukunft gemacht werden, helfen wiederum, die Anwendung neuer diagnostischer und organisatorischer Hilfen in der Breite zu unterstützen“, erläuterte BVDD-Präsident Dr. med. Klaus Strömer. „Diese Art der gegenseitigen Befruchtung ist es, die der Idee unseres Innovationspreises innnewohnt.“

Der Innovationspreis Dermatologie wird vom BVDD in Kooperation mit der Professor Paul Gerson Unna Akademie vergeben und ist mit einem Preisgeld von 5.000 Euro dotiert. Zur Teilnahme auferufen sind Dermatologen mit innovativen Konzepten und Strategien. | rfd